



Arbeitsgemeinschaft
für
evangelistische
Kommunikation E.V.



Offene Kinder-
und Jugendarbeit
Randgruppenarbeit



Trading Post

Nr 3

Dezember 2005

Liebe Freunde,

unser Indianerlager liegt nun bereits über vier Monate zurück - und doch sind die Eindrücke und Erlebnisse noch gegenwärtig. Wir hatten in diesem Jahr ganz tolle Kinder dabei. Leider durchleben viele von ihnen eine schwere Kindheit in ihrem Alltag. Doch nicht nur die Kinder, auch deren Mütter und Väter leiden an sehr viel Not und Gewalt. Dies geht nicht spurlos an den Kindern vorüber.



Dostojewski schildert in einem seiner Romane, wie ein russischer Student eine alte Frau umbringt, weil sie ihm im Wege steht. Seiner Freundin gegenüber rechtfertigt er die Tat mit den Worten: "Ich habe eine Laus zertreten!" Das Mädchen antwortet kurz und klar: "Ein Mensch ist keine Laus!"

Weil die Ehrfurcht vor den Menschen verloren gegangen ist, geschieht soviel Not und Elend, werden soviel Blut und Tränen vergossen. Im Licht der göttlichen Wahrheit müssen wir immer wieder die Würde des Menschen erkennen. Unbeschreiblich ist jeder

Mensch ein Ebenbild und Gegenüber Gottes. Seine Würde liegt nicht in Leistung und Arbeit, in Alter und Gesundheit begründet, sondern allein in der Zuwendung Gottes. Seine Liebe schützt einen Damm auf gegen alle Flut von Menschenverachtung. Wo Menschen wie Vieh behandelt, verfolgt und gequält, unterdrückt + zertreten werden, geschieht Sünde, die Verletzung Gottes in der Gestalt seiner Ebenbilder

Wo wir geborenes oder ungeborenes Menschenleben eigenmächtig antasten, laden wir eine Menge Schuld auf uns, die sich wie ein dunkler Schatten auf alle Menschen legt. Der Mensch ist in den Augen Gottes keine Eintagsfliege, keine Arbeitskraft, kein Sandkorn oder Rädchen im Getriebe, sondern gewollt und geliebt, gesucht und geschätzt. Darum brauchen wir an uns nicht zu zweifeln, andere nicht verachten, niemanden beneiden, zu keinem falsch herauf- oder herabsehen. In der Würde, die uns Gott verleiht, sind wir zur Liebe untereinander bestimmt. So werden wir aus Herdentieren, Arbeitslosen, Sozialschwachen und Hartz IV-Empfängern, Fremden, Alten und Kranken wahre Menschen, die Gott gehören und einander achten.

Ihr Friedhelm Baumgardt

MITARBEITER STELLEN SICH VOR:

FAMILIE KRATZSCH



Hallo, wir sind Carmen und Ulrich Kratzsch. Wir wohnen mit unseren 2 Kindern Samuel (12 Jahre) und Clara (11 Jahre) in Unna-Hemmerde, etwa 25 km von Dortmund entfernt.

Ich, Carmen, wuchs im schönen Dörfchen Hemmerde auf und bin schon mit 12 Jahren in die Kinderarbeit der ev. Gemeinde am Ort hineingewachsen. Freizeiten, Volkstanzgruppe, Konfirmandenarbeit, Kindergottesdienst, später Chor und Gefängnisbesuchskreis in der JVA Werl bestimmen neben der Schullaufbahn mein Leben.

Mein Mann, Ulrich, verbrachte seine ersten Lebensjahre im wunderbaren Weserbergland auf einem riesigen Bauernhof, zog im Alter von 7 Jahren dann mit seiner Familie nach Neumünster und blieb lange dort im Norden wohnen. Seine Zeit als Jugendlicher und junger Erwachsener war geprägt von Unzufriedenheit und Kriminalität, aber auch der Suche nach Gott. Ulrich verbrachte mehrere Jahre im Gefängnis, wo ihn Gott gefunden hat. Irgendwann hatte es "klick" gemacht, und die lange gewachsene Einsicht brach bei ihm durch, daß Jesus die Möglichkeit für jeden Menschen ist, um zu Gott zu kommen. Fortan läßt Ulrich sein Leben von Jesus bestimmen. Er wurde verlegt in die JVA Werl und - ahnt ihr es

schon - hier trafen sich unsere Wege. Einige Zeit liefen die zwei Wege parallel, doch Pfingsten 1990 kam die Erkenntnis, im März 1992 die Tat: zwei Wege sind nun zu einem geworden. Auch ich habe, dank Ulrich, inzwischen gemerkt, daß echter Glaube mehr bedeutet, als nur für Gott aktiv zu sein und habe mich noch einmal neu und bewußt für eine von Jesus bestimmte Zukunft entschieden.

Im gemeinsamen Leben erfahren wir beide viele Segnungen Gottes: durch die wachsende Familie, durch finanzielle Versorgung und durch Arbeit in Gefängnissen, erst in Hamburg, dann im Westerwald. Dort wohnten wir 5 Jahre bei Familie Kremer im Missionshaus von "Menschen in Not e.V.", die die Indianerfreizeit für Kinder von Inhaftierten ins Leben gerufen hat. Seit 1992 sind wir beide Mitarbeiter bei den Sommerfreizeiten, erst im Westerwald und später, nachdem die AFEK-er dazukamen, in Hessen. Hier hoffen wir noch viele schöne Freizeiten mitmachen zu können.

Ulrich hat seinen Gartenbaubetrieb von Hamburg über den Westerwald mit nach Hemmerde genommen, und ich unterstütze ihn in seiner Firma. Seitdem wir in Hemmerde wohnen, engagieren wir uns in verschiedenen Kreisen in der Gemeinde und im Umkreis für Jesus.

Indianer lieben Geschichten, Gott liebt es mit uns Menschen Geschichten zu schreiben, weil er uns Menschen liebt. Das haben wir in unserer eigenen "Geschichte" und im Leben vieler Indianerkinder, Mitarbeiter und Freunde erfahren.

Carmen Kratzsch
(Lebensbericht von Ulrich: unsere Buchempfehlung auf der Rückseite.)

MAINUFERFEST AM 9. + 10. JULI 2005 IN FRANKFURT/M - GRIESHEIM

Jedes Jahr im Sommer veranstaltet der Vereinsring Frankfurt-Griesheim ein Mainuferfest. Da wir bis vor einigen Jahren in diesem Stadtteil mit unserem Jugendtreff sehr aktiv waren, wurden wir seinerzeit Mitglied beim Vereinsring Griesheim. Ziel dieses Straßenfestes ist, die Vereinsarbeit und das Angebot der Vereine der Griesheimer Bevölkerung nahe zu bringen. Jeder Verein hat dabei die Möglichkeit sich darzustellen. Dies wird auch durch den Verkauf von Kaffee und Kuchen, Würstchen, Steaks, Fisch- oder Rollbratenbrötchen sowie länderspezifischen Spezialitäten unterstützt. Die Einnahmen kommen dabei der jeweiligen Vereinsarbeit zugute.



Unser Grillzelt und Verkaufsstand

mit dem Verkauf kaum noch nach. Ca. 15 Mitarbeiter waren das ganze Wochenende, zum Teil ohne Pausen, im Einsatz. Trotz der harten Arbeit macht es uns jedes Jahr Freude dabei zu sein. Die gute Gemeinschaft untereinander sowie der Verkaufserlös, den wir ja dringend für unser Zeltlager benötigen, motivieren uns Jahr für Jahr.

Auch die wertvollen Gespräche mit unseren Gästen und den anderen Vereinen möchten wir nicht missen. In jedem Jahr kommen Kommunal- und Landespolitiker zu diesem Fest, um sich über die Vereinsarbeiten zu informieren. Unter anderem ist der Landtagsabgeordnete Alfons Gerling, der für das hessische Justizwesen zuständig ist, steter Gast bei uns am Stand. In diesem Jahr teilte er uns mit, daß er uns gerne zusammen mit dem Justizstaatssekretär auf unserem Camp besuchen möchte, um sich direkt vor Ort ein Bild darüber zu machen, was er bereits die vielen Jahre zuvor schon von uns gehört hatte. Eine finanzielle Unterstützung vom Ministerium stellte er erneut in Aussicht.

Friedhelm Baumgardt



Unser Stand von links nach rechts

Nachdem wir am Vorabend unser Zelt **X** auf der Mainwiese aufgebaut hatten, wurde das Grillzelt und der Verkaufspavillon aufgestellt. 350 Steaks á 300 g, über 500 Würste sowie Getränke mußten in den gemieteten Kühltruhen einsortiert werden, Es folgte eine ansprechende Dekoration unseres gesamten Standes. Nun waren wir gerüstet für das Wochenende. Da unsere Steaks über die Stadtteilgrenzen hinaus bekannt sind, kamen wir

INDIANERLAGER MIT KINDERN VON STRAFGEFANGENEN

VOM 29. JULI - 6. AUGUST 2005

IN BIEBERTAL / HESSEN

Lob fürs Indianercamp am Dünsberg

Justizstaatssekretär Landau würdigt Engagement für Kinder von Strafgefangenen

Biebertal (ür). Der hessische Justizstaatssekretär Herbert Landau (CDU) hat das ehrenamtliche Engagement in der Betreuung von Strafgefangenen und deren Familien gewürdigt. Bei einem Besuch im Indianerlager für Kinder von Strafgefangenen in Königsgberg dankte Landau der Frankfurter »Arbeitsgemeinschaft für evangelistische Kommunikation« (AFEK) für die Betreuung von Häftlingen und deren Familienangehörigen. Seit zwölf Jahren organisiert die AFEK mit ihrem Vorsitzenden Pastor Friedrich Otto (Wiesbaden) während der Sommerferien ein Indianercamp für Mädchen und Jungen, deren Väter in Haftanstalten sitzen.

Landau lobte das Lager als verdienstvolle und wichtige Arbeit. Auch aus christlicher Überzeugung sei die Initiative zu würdigen. Der Verein sorge dafür, dass die Kinder wesentliche Werte kennenlernen und fördere Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit bei den Mädchen und Jungen. Bei seinem Besuch übergab Landau auch einen Scheck über 500 Euro. Zum Programm gehören neben Wildwest-Romantik auch eine tägliche Runde um die Bibel. Aber auch Bogenschießen, Schwimmen, Lagerfeuer, Stockbrotbacken, Ausflüge sowie eine Wasserrutsche lassen keine Langeweile aufkommen. Die Kinder erleben der Wilden Westen am Dünsberg in zehn Tipis sowie zwölf weiteren Zelten.

In diesem Jahr werden 25 Kinder aus Hessen sowie Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen sowie Sachsen und dem Saarland für zehn Tage auf dem Gelände des Freizeitheimes Forsthaus am Dünsberg der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Frankfurt-Nordwest durch 19 ehrenamtliche Mitarbeiter noch bis Samstag betreut. Vier Jugendliche, die früher als Kinder mit dabei waren, sind nun als Mitarbeiter dabei. Der 22-jährige Sascha aus Mannheim beispielsweise schildert, dass er gerne den Kindern ermöglichen will, was er im Indianerlager auch erlebt habe. Und er wünsche, dass sie ebenso wie er Gott kennen lernen. Lagerleiter Friedhelm Baumgardt (Frankfurt) wies im Gespräch mit Staatssekretär Herbert Landau und dem Vorsitzenden des Unterausschusses Justizver-

waltung des hessischen Landtages, Alfons Gerling, darauf hin, dass die Idee für die Freizeitmaßnahme im Gespräch mit Strafgefangenen entstanden sei. Den Mitarbeitern sei bewusst geworden, dass nicht nur der Häftling selbst leide sondern auch dessen Familie. Inhaftierte könnten bei dem Verein ihre Kinder anmelden. Ein Spenderkreis übernimmt die Kosten des Aufenthaltes der Mädchen und Jungen im Alter zwischen sechs und 13 Jahren von rund 200 Euro. Ähnliche Freizeitangebote gibt es in Nordrhein-Westfalen und Sachsen, so dass rund 100 Kinder mit ähnlichem Schicksal bundesweit unter christlicher Trägerschaft unbeschwerter Ferientage erleben können. Dabei soll das Selbstvertrauen besonders der benachteiligten Kinder gestärkt werden, erklärt Baumgardt, der seinen Nadelstreifenanzug in einem Frankfurter Großunternehmen gegen ein Trappergewand im Biebertaler Tipidorf getauscht hat. Viele dieser Kinder könnten seit Jahren wegen des Gefängnisaufenthaltes eines Elternteiles nicht mehr in Urlaub fahren. Ihre Situation führe oft zu körperlichen und seelischen Verletzungen, die sich in Angst und Verschlussenheit zeigten, so Baumgardt. Den Mitarbeitern ist es wichtig, dass die Teilnehmer erfahren, »von Gott geliebt zu sein« gleichgültig, wie ihnen ihre Umgebung begegnet, und welche Ursache der Aufenthalt des Vaters oder der Mutter in einer Haftanstalt hat. Der Verein ist Mitglied im Diakonischen Werk der evangelischen Kirche von Hessen und Nassau.



↑ Pressebericht

Gießener Allgemeine
vom 05. August 2005

← V.l.n.r.

Alfons Gerling
Herbert Landau
Friedhelm Baumgardt





Meine Eindrücke vom Indianercamp:

Ich konnte erst am Samstag ins Camp nachkommen. Obwohl sich die Kinder und die anderen Mitarbeiter schon 24 Stunden länger kannten, wurde ich sehr offen, fast zutraulich empfangen und sofort integriert. Da ich das erste Mal bei dieser Zeltfreizeit mitarbeitete, dachte ich, daß diese Kinder bestimmt "wildwüchsiger" und schwieriger sind als unsere Kinder in meiner Kirchengemeinde. Sehr beschämt mußte ich bald feststellen, daß diese 24 Kinder keineswegs ungehobelt, schlecht erzogen und schwierig sind wie zuerst erwartet. Im Gegenteil: ich habe sehr viel Rücksichtnahme erlebt, Ruhe, wenn darum gebeten wurde, Offenheit, eine enorme Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft und sogar freiwilligen (!) Küchendienst.

Ich wünsche KEI NEM Kind die Zustände, in denen viele von ihnen leben müssen. Einigen konnte man am Gesicht ablesen, daß sie viel Unschönes erlebt haben. Aber wo von unseren normalen Kindern, die in geordneten Familienverhältnissen leben und alles selbstverständlich bekommen, was sie brauchen und noch vieles darüber hinaus, oft keine eindeutige Reaktion kommt, z.B. ob ihnen etwas wirklich gut gefallen oder sie beeindruckt hat, erhält man bei den "Indianern" eine klare Rückmeldung. Sie saugen wie die trockenen Schwämme jede Zuwendung auf und singen begeistert die ausschließlich christlichen Lieder, haben

dabei ihre Favoriten und fast Hitlisten, hören mit offenen Augen und Ohren das Evangelium und profitieren tief vom geistlichen Thema der Freizeit "Hab Mut". Dies wurde aufgezeigt an der Berufung des Petrus, seinem Versagen, seiner Aufgabe von Jesus danach, dem Hauptmann von Kapernaum, den Jüngern im Sturm usw. Am vorletzten Abend entschieden sich 7 Kinder Jesus in ihr Leben aufzunehmen und am letzten Tag nochmals 2. Beten ist für viele Kinder eine ganz normale Sache.



Gemeinsames Singen

Tief angerührt und zum Platzen voll mit positiven Eindrücken und Erlebnissen kam ich nach Hause zurück, sowie mit der festen Gewissheit von Gott, mich weiter in dieser Arbeit zu engagieren.

Diese 8 Tage mit den Kindern haben mir nicht nur Spaß gemacht, sondern echte Freude bereitet, was ich bisher noch nicht so kennen gelernt habe.

Ulrike Reploeg

UNSERE ÄLTESTEN AKTIVEN MITARBEITER VERSTEHEN ZU FEIERN

Gleich 2 Gründe gab es für Joachim und Lotte Consentius in diesem Jahr zu feiern: Joachim wurde in diesem Jahr 70 Jahre alt und sie als Ehepaar sind seit 35 Jahren miteinander verheiratet. Durch das reich gesegnete Leben von Joachim und Lotte war für ihren engsten Freundeskreis nicht genügend Platz in ihrer kleinen Wohnung. So mieteten sie für diese besondere private Feier das Forsthaus Dünsberg, auf dessen Gelände jeden Sommer das Zeltlager für Kinder von Strafgefangenen stattfindet. Nachstehend ein kurzer Bericht der Feier:



F.K. Otto (1. Vorsitzender von AFEK e.V.)

“Wir feierten am 25. Juni dieses Fest mit rund 50 Erwachsenen und 15 Kindern. Es war rustikal, wie eine Bauernhochzeit. Unsere Gäste waren jung und alt, Verwandte und Freunde, aus der Gemeinde und dem Alltagsleben sowie einigen Mitarbeitern von AFEK. Am Anfang des Festes sprach F.K. Otto mit einem Bibelwort zu uns und zum Abschluß des ersten Teils der Feier übernahm Pfarrer Blazejewski mit seiner Frau den Segnungsteil. Wir erlebten von Einzelnen, die nichts mit der “Kirche” zu tun haben, eine Offenheit und ein Interesse für unsere Arbeit in der AFEK.

Bis in die Nacht hinein gab es gute Begegnungen in fröhlicher Runde.

Nach Hause fahren mußte an diesem Tag keiner mehr, denn das Forsthaus sowie einige Zelte auf der Wiese boten für alle Gäste Übernachtungsmöglichkeiten.

Mit diesem privaten Fest wollten wir unseren Freunden und Verwandten zeigen und weitergeben, daß unser Leben mit Jesus nicht nur auf unsere christlichen Arbeiten beschränkt ist, sondern genauso beim Feiern und Fröhlichsein besteht.

Diese Feier war für uns wieder einmal der Beweis, daß in allen Situationen unser HERR



V.l.n.r. Joachim, Lotte, Friedhelm, Heidi

durch Wort und Werk gelobt und gepriesen wird.”

Joachim + Lotte Consentius



Ein Teil der Festtafel

AUSZUG AUS DER LETZTEN MAIL VON UNSEREN MITARBEITERN INGRID UND LOTHAR WEIßENBORN AUS DEN SLUMS VON MANILA / PHILIPPINEN

ONESIMO FAMILY-CAMP 2005

Am 8. September wurde ein lang gehegter Traum von uns wahr: eine Freizeit für ehemalige Onesimo-Klienten mit ihren Familien. Als das Boot endlich am Strand ankerte, waren wir ganz aufgeregt vor Freude. Es trafen 15 junge Familien mit Kleinkindern und Babies in Camp Rock ein. Mit Saft und Kuchen konnten wir sie herzlich empfangen. Die Gruppe wurde begleitet von Pastor Joshua und Pastor BG mit Ehefrau Linda. Die berühmte Mungobohnensuppe hatte Ingrid schon vorbereitet, nur das Reiskochen für mehr als 40 Personen überließ sie der Köchin. Nachdem sie sich alle ausgeruht hatten, genossen die jungen Leute es mit den Kindern im Meer zu toben und zu spielen.

Das Programm startete am Nachmittag mit Lobpreis und Kennenlernspielen, geleitet von Pastor Joshua. Am Abend erarbeiteten sie, was sie als Familie glücklich macht. Sie stellten fest, daß es nicht so sehr die materiellen Dinge sind, sondern vielmehr gute Beziehungen, Kommunikation, Gemeinschaft, Freude, Glaube, Hoffnung, Liebe. Mit einem meditativen Tanz und Gebet wurde der erste Abend abgeschlossen.

Der Freitagmorgen begann mit einer Morgenandacht am Strand mit einem Text von 1. Mose. Nach dem Frühstück hatten alle Männer einen Arbeitseinsatz mit Lothar. Die Frauen trafen sich mit Ate Linda und Ingrid. Die Kinder spielten, und die Babies wurden gestillt, während die jungen Mütter sehr offen über ihre Ehebeziehungen sprachen. Die Themen am Freitagnachmittag und -abend waren: Konfliktlösungen in der Ehe und die fünf Sprachen der Liebe, sowie Sexualität. Der Samstagmorgen begann mit der

Morgenandacht über Epheser 5,21-25. Nach dem Frühstück sprach Ate Linda über die Einteilung des Haushaltsgeldes. Familienplanung und Empfängnisverhütung stand noch vor dem Mittagessen auf dem Plan. Der Nachmittag war frei für Spaß und Spiel sowie für die Vorbereitung der Fun-night (Bunter Abend).

Wir ermutigten die jungen Leute als Ehepaar immer in persönlichem Gespräch zu bleiben, an Jesus festzuhalten und immer wieder die Gemeinschaft mit anderen Christen zu suchen. Pastor BG beschloß den Abend mit Gebet und einer Einladung zur Taufe am Sonntagmorgen.

Ein besonderer Höhepunkt der Freizeit war die Taufe im Meer von 2 jungen Frauen und 4 jungen Männern, nach der Anbetungszeit und der Morgenandacht am Sonntag. Wir waren alle tief berührt von dieser gesegneten Freizeit. Der Abschied fiel dann wirklich schwer, als nach dem Frühstück das Boot wieder anlegte, um uns alle abzuholen.

Wir hoffen und beten, daß im nächsten Jahr wieder ein Family-Camp wieder möglich wird und durchgeführt werden kann..

Aktuelle Informationen von Weißenborns unter: www.lorsbach-online.de

Lothar und Ingrid Weißenborn
C/o Servants to Asia`s Urban Poor
P.O. Box AC - 569
Quezon City 1109
Philippines
Ingloweisenborn@gmx.net

Spenden mit Spendenbescheinigung können auf unser Spendenkonto mit dem Vermerk "Weißenborn" erfolgen.

Buch - Empfehlung:

Siehe, in meine Hände habe ich
Dich gezeichnet



Erfahrungs-
bericht:

Ein Leben als
Beweis für die
Lebensverändernde
Macht und Liebe
Jesu

Von Uli Kratzsch

Als ich aus dem Knast kam, war ich 35 Jahre alt und hatte davon fast 14 Jahre hinter Gittern verbracht. Chancenlos, aufgegeben von allen und auch mir selbst. Ich wollte mich umbringen. Das war im Dezember 1985. Ein Bekannter erzählte mir von Gott und ich griff zu.

Diese Broschüre können Sie beziehen bei:
AFEK e.V. oder direkt bei:

Ulrich Kratzsch
Hemmerder Tigge 4
59427 Unna
Telefon und Fax: (0 23 08) 12 08 75

Termine:

27. - 29. Januar 2006

Familienfreizeit in Bad Endbach / Hartenrod

03. - 05. März 2006

Gesamt-Mitarbeiterwochenende in Waldhof-
Finsterbergen/Thüringen (Hessen + Sachsen)

04. - 12. August 2006

Indianer-Zeltlager mit Kindern von
Strafgefangenen

Da die gesamte Vereinsarbeit ehrenamtlich geleistet wird, kommen die Spenden zu 100% bei den verschiedenen Arbeitszweigen an.

Bei projektbezogenen Spenden bitte den Verwendungszweck angeben.

Herausgeber: AFEK e.V., Gründenseestraße 33, 60386 Frankfurt/M
Telefon + Fax info@afek-ev.de
069 - 411 408 www.afek-ev.de

Bankverbindung: Sparda Bank, Frankfurt / Main BLZ: 500 905 00
Kontoinhaber: AFEK e.V. Konto: 241 489

Finanzamt: Finanzamt Frankfurt /M Nr. 45 250 6707 9 - K 28
(Gemeinnützig anerkannter Verein)
Letzter Freistellungsbescheid vom 06. Oktober 2003



Mitglied im Diakonischen Werk Hessen-Nassau